

Absichtserklärung
zum Start des Dialogs über Holocaustfragen
zwischen dem Außenministerium der Vereinigten Staaten und dem Auswärtigen Amt
24. Juni 2021

Sechundsiebzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs haben die Vereinigten Staaten und Deutschland beschlossen, heute einen hochrangigen Dialog über Holocaustfragen ins Leben zu rufen. Wir sind zutiefst darüber besorgt, dass die Leugnung, der Revisionismus und die Verfälschung des Holocaust auf dem Vormarsch sind und der Antisemitismus zunimmt. Gleichzeitig erleben wir mit großer Trauer, wie immer mehr Augenzeuginnen und Augenzeugen sowie Überlebende der nationalsozialistischen Gräueltaten von uns gehen. Daher sehen wir es als unsere Pflicht an, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um dafür zu sorgen, dass künftige Generationen die Wahrheit über den Holocaust erfahren, und um durch unser Handeln zu verhindern, dass solch schreckliche Verbrechen gegen die Menschlichkeit je wieder geschehen. Durch diesen regelmäßigen bilateralen Dialog unterstreichen wir unseren Wunsch, dazu beizutragen, dass es auf der Welt umfangreiches Wissen über den Holocaust gibt – Wissen, das sich auf Fakten stützt und als Grundlage dafür dient, den Herausforderungen der heutigen Zeit frühzeitig zu begegnen.

Indem wir diese bilateralen Beratungen ins Leben rufen, erkennen wir die Notwendigkeit für einen noch engeren Austausch und eine noch engere Abstimmung zu gemeinsamen Herausforderungen und Zielen an. Unsere Ziele werden sein, die internationalen Bemühungen um Bildung und Ausbildung in Bezug auf den Holocaust zu verstärken, den Antisemitismus in all seinen Formen, einschließlich der Leugnung und Verfälschung des Holocaust, zu bekämpfen und zu gewährleisten, dass sich Politikerinnen und Politiker dieser Themen und ihrer Verpflichtung bewusst sind, diese anzugehen, auch durch verstärkte transatlantische Zusammenarbeit.

Wir haben unsere jeweiligen Außenministerien angewiesen, sich in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern des Holocaust Memorial Museum der Vereinigten Staaten und der deutschen Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas auf die erste Runde formaler Beratungen auf hochrangiger Ebene Ende 2021 vorzubereiten.

Mit dieser Entscheidung bekräftigen Deutschland und die Vereinigten Staaten ihr unerschütterliches Bekenntnis, des Holocaust zu gedenken, die Erinnerung an die Holocaust-Opfer und -Überlebenden zu bewahren und sich den Herausforderungen der heutigen Zeit gemeinsam zu stellen, auch denjenigen, bei denen Hass zu sozialen Konflikten oder der Dämonisierung und Verfolgung von Personen führt, die als „die anderen“ wahrgenommen werden. Wir sehen unserer engen Zusammenarbeit bei diesem wichtigen Unterfangen erwartungsvoll entgegen.

Unterschieden in Berlin am 24. Juni 2021 in zwei Exemplaren, jedes in deutscher und englischer Sprache, wobei die Wortlaute gleichermaßen gültig sind.